



Berufsbildungspartnerschaft - Kenia

Bezeichnung:	Berufsbildungspartnerschaft
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Land:	Kenia
Deutscher Partner:	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main / Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Lokalen Partner:	Kenya Private Sector Alliance (KEPSA), Kenya Federation of Master Builders (KFMB), Kabete National Polytechnic (KNP), Eastland College of Technology (ECT), Kenya Technical Trainers College (KTTC)
Gesamtlaufzeit	2014-2020

Ausgangssituation

Kenia ist das wirtschaftlich stärkste Land Ostafrikas und Gründungsmitglied der Ostafrikanischen Gemeinschaft (East African Community, EAC) mit einem seit 2010 existierenden gemeinsamen Binnenmarkt sowie freiem Waren- und Personenverkehr. Im Rahmen des staatlichen Entwicklungsprogramms Kenya Vision 2030 plant die kenianische Regierung ein global wettbewerbsfähiges Land mit einer hohen Lebensqualität zu werden. Im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten verfügt Kenia über eine solide wirtschaftliche Basis mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 70 Milliarden US-Dollar (Stand 2016).

Der wichtigste Wirtschaftsbereich ist nach wie vor die Landwirtschaft, von der etwa 70 Prozent der Bevölkerung leben.

Die Dienstleistungsbranchen, insbesondere der IT-Sektor und der Tourismus, tragen maßgeblich zum Wirtschaftswachstum bei. Die Weltbank prognostiziert ein Wachstum zwischen fünf und sechs Prozent für die kommenden Jahre. Jedoch lebt trotz einer stabilen Wirtschaft die Hälfte aller Kenianer in Armut. Hinzu kommen ethnische Spannungen zwischen den mehr als 40 Ethnien.

In Kenia gibt es zum einen viele an Universitäten ausgebildete hochqualifizierte Experten. Auch die an technischen Berufsschulen ausgebotene Ausbildung für praktische Berufe in Handwerk und Industrie erfolgt meist rein theoretisch. Andererseits sind viele Arbeitskräfte in den Betrieben kurzfristig angelernte Tagelöhner. Daher beklagt die Privatwirtschaft in Kenia den Mangel sowohl theoretisch als auch praktisch gut ausgebildeten Fachkräften, die mit ihrer Qualifikation den Bedarf der Betriebe decken können.

Ziel

Die Handwerkskammer Frankfurt- Rhein-Main führt seit Ende 2014 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg eine Berufsbildungspartnerschaft mit dem Bauverband KFMB dem nationalen Verband der Privatwirtschaft KEPSA, sowie mit kenianischen Berufsbildungseinrichtungen durch. Das Oberziel des Projektes ist es, die Beschäftigungschancen Jugendlicher und junger Erwachsener in Kenia zu verbessern sowie kenianischen Unternehmen qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, deren Ausbildung am Bedarf der Unternehmen ausgerichtet ist.



Im Rahmen des Projektes werden bedarfs- und praxisorientierte Berufsausbildungskurse mit Elementen des dualen Systems in ausgewählten Berufsbildungen nachhaltig verankert, Entscheidungsträger fortlaufend für den Modellcharakter der Berufsausbildungskurse mit Elementen des dualen Systems sensibilisiert und Dialog und Informationsfluss zwischen Entscheidungsträgern des kenianischen BB-Systems in enger Kooperation mit der Permanent Working Group on Vocational Training and Industrial Training (PWG) gestärkt.

Vorgehensweise

Eine duale Berufsausbildung, wie sie in Deutschland bekannt ist, existiert in Kenia nur pilothaft. Generell ist die berufliche Ausbildung vor Ort theorielastig und unkoordiniert. Viele Betriebe beschäftigen ungelehrte Arbeiter, die oft nur kurzzeitig eingestellt werden. Mit KEPSA und KFMP sowie mit KNP, ECT und KTTC sind in der Berufsbildungspartnerschaft sowohl die kenianische Privatwirtschaft als auch die Berufsbildungseinrichtung direkt als Partner involviert. Ferner ist auch die staatliche Seite durch etwa die Berufsbildungsbehörde als weiterer Akteur in das Projekt eingebunden. In der Umsetzung konzentriert sich das Projekt auf kompetenzbasierte Ausbildung in unter anderem Gerüstbau. Hierzu soll in einer der Berufsbildungsinstitute ein Kompetenzzentrum für die Gerüstbau-Ausbildung aufgebaut werden. Der Partner KFMB, ein nationaler Bauverband, schafft die Verbindung zu den in ihm organisierten Bauunternehmen, um so die Ausbildung nah am tatsächlichen Bedarf der Betriebe auszurichten (direkte Wirkung). Durch die in den Ausbildungen vermittelten Fähigkeiten wachsen auch die Aussichten

der Auszubildenden, einen Arbeitsplatz zu finden, mit dem sie ihre Familie ernähren können (indirekte Wirkung). Dies wiederum trägt dazu bei, die hohe Arbeitslosigkeit in Kenia zu reduzieren, die Einkommenssituation der Bevölkerung zu verbessern und damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu fördern. In einem ersten Schritt sollen zunächst Trainings of Trainees durchgeführt werden. Die so weitergebildeten kenianischen Trainer sollen dann die Auszubildenden trainieren, wodurch die Nachhaltigkeit sichergestellt wird. Weitere Berufsbilder, in denen exemplarisch Pilotausbildungen umgesetzt werden sollen, sind Industrieelektronik und Kfz-Mechanik bzw. –Mechatronik.

Projektprodukte

- Verankerung von Berufsausbildungskursen
- Entscheidungsträger werden durch Veranstaltungen für den Modellcharakter der Berufsausbildungskurse mit Elementen des dualen Systems sensibilisiert.
- In Dokumenten und digitalen Beiträgen ist der Modellcharakter der Berufsausbildungskurse mit Elementen des dualen Systems dargestellt.
- Das BBP Projekt erbringt Fachbeiträge in der PWG
- Das BBP ist an Veranstaltungen für Dialog und Informationsfluss zwischen privaten und öffentlichen Sektor beteiligt.



Internationale Projekte
E: technologietransfer@hwk-rhein-main.de
T: +49 69 971 72 818
I: www.hwk-rhein-main.de